

# FreedomTour2008

Mit von der Partie/y waren 2Boote (SIXTEN & „di Lemmer“) und 5 Seebegeisterte Leute (Björn L., Stefan F., Sebastian H., Torsten H., Timo T.)

16.08. Tag1:

Start war um 10Uhr. Unter Motor ging es Richtung Kieler Leuchtturm. Es war recht sonnig und der Wind wehte aus nördlicher Richtung. Na mal sehen wie weit wir kommen. An den roten Tonnen entlang bis hinter Laboe, dann das Fahrwasser gequert und westlich knapp am Kieler-LT vorbei. Kurz vorm Leuchtturm durfte sich der Motor entspannen und der Wind brachte uns zwar nur schleppend, aber immerhin fast in die richtige Richtung voran. Großsegel+Genua. Leider dauerte diese Stille nur eine Stunde, dann flaute es fast komplett ab. Mit Motorkraft wieder weiter. Kurs Langeland lag an. Mitten auf der westlichen Ostsee kam ich mir vor wie auf einem See nicht auf der See. Die Sicht war so gut das man nördlich, westlich und südlich Land sehen konnte. Nur im Osten nicht, aber da ist ja auch keins. Ein Wolkenkranz bildete sich über dem Festland. Auf See zierte den Himmel ein strahlendes Blau. Die letzten 2,5Stunden konnten wir zum Glück wieder unter Segel zurücklegen. Im Hafen angekommen und nach dem Ankommerbierchen mit der SIXTEN-Crew kümmerte ich mich um Benzin. Die anderen genossen ein Bad in der Ostsee. Abends wurde gegrillt, gesappelt und reichlich Bilgenballast reduziert. Dies führe unter anderem dazu das Jemand auch den Gläserbestand der SIXTEN dezimiert hat ;-)

17.08. Tag2:

Mit einem Frühstück begann der sonnige Tag. Leider nervten etliche Wespen das Vergnügen. Bei seichter Brise ging es um die Südspitze von Langelang herum. Östlich von Langeland wurde der leichte Wind durch eine Flaute abgelöst. Die „di Lemmer“ wurde für die nächsten 90Minuten in Schlepptrom genommen. Neues Ziel NAKSKOV-Jachthafen wurde ausgemacht. Dann konnten wir die letzten 10SM wieder segeln. Die SIXTEN machte dank ihrer Geheimwaffe gute Fahrt, wobei so geheim war sie eigentlich nicht, denn ein fast 60qm Blister ist nicht so schnell zu übersehen. Hafentrümpfung und Miniimbiss folgte. Stefan und Björn erkundeten die Stadt. Torsten und ich testeten das Beiboot. Die Tragkraft von 120kg reichen auch für 180kg!

18.08. Tag3:

Nach dem gemeinsamen Frühstück auf der SIXTEN hatte ich es eilig. Nach dem Ablegen ging die Genua hoch. Etwas ungemütlich war es schon, doch prima segeln folgte. Nach ner 3/4Stunde Segel wieder eingerollt und langsam per Motorkraft weiter. Es wurde flach. Zeitweise unter 1,5m Wassertiefe und so ganz klar waren die Tonnen (eher Bojen) auch nicht ausgelegt. 30Min weiter nahm die Tiefe wieder zu und als wir vom Fahrwasser frei waren ging das Groß 2fach gerefft hoch und die Genua zeigte sich

wieder. Es folgte ein Halbwindkurs und später gab es achterlichen Wind 5-6Bft. Es war eine schauklige aber auch schnelle Überfahrt nach Omö. Speedrekord über Grund: 8Knt! Zeitweise fuhren die beiden Boote direkt nebeneinander her. Sichtkontakt bestand eigentlich den ganzen Nachmittag. Im Hafen war noch viel Platz und wir legten uns nebeneinander. Ein langer Marsch zum Leuchtturm folgte nach dem Anlegerbierchen und ner Stärkung beim Imbiss. Super Sonnenuntergang! Ich wollte eigentlich noch nach Karrebaeksminde segeln, aber weil für den übernächsten Tag Starkwind aus West drohte entschieden wir uns morgen zurück über den Großen Belt nach Nyborg zu segeln.

#### 19.08. Tag4:

Total entspannt ging es gegen 10:30Uhr aus dem Hafen raus auf den Großen Belt. Wunderbares Segeln mit einem Reff im Großsegel und kompletter Genua. 5,5Knt direkt Kurs Westen. Den Tiefwasserweg dank Funkunterstützung der SIXTEN (die haben AIS an Bord) prima gequert. Bei leichter werdenden Winden an der Nordspitze Langelands vorbei. Dann direkten Kurs auf Nyborg. Die Sonne kam raus und der Wind nahm weiter ab. Zeit für eine Segelpause. Leider ging nichts an den gewählten Angelköder. Die SIXTEN-Crew überraschte uns dann einige Minuten später mit einem Wasserbombenangriff. Zum Glück ging die gefüllte Mülltüte aber am Cockpit vorbei. Das wäre ne Sauerei geworden und das ganze technische Equipment hätte wohl gelitten. Während der Ansteuerung der Hafeneinfahrt konnten wir noch einen Tonnenleger bei der Arbeit zusehen. Erster Anlandungsversuch scheiterte weil die Box einfach zu schmal war. Tja, ist schon ein riesen Boot meine „di Lemmer“ ;-). Strom wollte dann auch nicht fließen. Da machte sich die lange Verlängerung bezahlt. Nun hatten wir sogar 1600Watt zur Verfügung. War auch gut so denn schließlich wollte ich morgen kochen. Heute Stand aber Stadtbummel mit Pizaaesen auf dem Programm. Schließlich noch mehrere Absacker an Bord der SIXTEN. Morgen ist ja segelfrei ;-)

#### 20.08. Tag5:

Hafentag! Jeder macht was er will! Erst einmal ausschlafen, dann ging es für Einige Richtung Schloss und für Andere zur größten Windmühle Dänemarks, zumindest die man besteigen kann. (7Böden waren es glaube ich. Solche Wackelleitern ohne Handlauf oder sonst eine Sicherung wäre in Deutschland undenkbar.) Danach Kuchenessen in der Sonne. Das können die Dänen ja so Kuchen mit viel Zucker und Guss. Abends war ich dann dran mit Kochen. Es gab einen ganzen Topf voll *Chili con carne*. Bis auf die Mückenplage war es ein prima Abend geworden.

#### 21.08. Tag6:

Ab heute geht's wieder Heimwärts. Kaum aus dem Hafen raus ging das Groß mit einem Reff hoch, Genua halb eingerollt. Es ging gut los, doch die Wellen nahmen zu und der Wind legte auch noch ne Schippe drauf. Kurs Süd war nicht mehr zu halten. Also hieß es kreuzen. Hart am Wind reichte dann auch das 2fach gereffte Großsegel. Die Gischt schleuderte an Deck, aber alles war ok. Dann entschieden wir uns für einen Zwischenstop in Lundeburg. Die SIXTEN folgte uns und es gab nen leckeren Fischteller. Dann saßen die beiden Skipper beim Bierchen zusammen und beratschlagten den weiteren Kurs. Die Crew wurde schon etwas unruhig und befürchtete das dem einen Bier noch weitere folgen würden. Doch dann hieß es Eis besorgen und Leinen los Richtung Rudköbing. Nach einer Stunde auf See wurde uns klar das wir das Ziel nicht ohne Kreuzen erreichen können, also können wir ja auch nach Svendborg. Gesagt getan. Also die diLemmer kämpfte sich zwischenzeitlich mit Motorunterstützung bis kurz vor den Svendborgsund um dann nur mit Segelkraft den restlichen Weg bis kurz vor den Svendborg-Badehafen

zu bestreiten. Die SIXTEN, als Schwerwetterschiff bekannt, knüppelte ganz ohne Motorunterstützung bis zum Hafen. Nach einem Pizzariabesuch folgte noch ein gemeinsames Beisammensitzen auf der SIXTEN. Björn und Sebastian waren so gut gelaunt das sie mich noch überreden konnten einmal durch die Stadt zu schlendern. Dubiose Typen und Typinnen wollten uns noch auf eine Party mitschleppen. Die war allerdings zu weit entfernt um zu Fuß zu gehen und auf die Fahrdienste eines angeheiterten Dänen wollten wir uns nicht einlassen. Wir sind doch soo vernünftig. Eine Spelunke hatte dann zum Glück noch offen und es gab noch ein Bierchen und noch eins und noch eins. (Anmerkung: Es durfte sogar geraucht werden. Der Name hörte sich nach Strandgut an und es war nicht weit vom Hafen entfernt. Näheres ist nicht mehr bekannt).

#### 22.08. Tag7:

Heute tauschten Sebastian und Björn die boote. Also durfte ich Björn mal von den Vorzügen der „di Lemmer“ überzeugen. Es begann nach dem Frühstück mit einem Motorbootrennen bis hinter die Brücke. Dann kamen die Segel hoch erst Vollzeug, dann Reff1. Wir waren viel zu schnell für die SIXTEN und liefen ohne Mühe davon. Herrliches Segeln bei Sonnenschein und ca. 4Bft. Avanakö war das geplante Ziel, aber weil es so schön war wollten wir alle weiter. Da der Wind zum Abend sogar noch abflauen sollte ist es die Gelegenheit für Torsten zu Ankern und was liegt da näher als es sich vor Lyö bequem zu machen. Zuvor zog jedoch ein Gewitter auf und Angsthasen Björn und ich verdrückten sich kurzzeitig in den Hafen von Avanakö. (Björn schuldet noch so einem kleinen Mädchen ein Eis, weil sie einen Palsteg in unseren Festmacher machen mußte, Björn wußte gerade nicht mehr wie der geht (wohl total verzogen worden auf der SIXTEN?!). Kurzer Rundgang und schon fing es an wie aus Eimern zu schütten. Gut das wir *Latte Macchiato* und frischen Kuchen (dank an Sebastian der in DK eigentlich immer für frischen Kuchen sorgte) an Bord hatten. Über den kurzen Grundkontakt während der Ansteuerung schreibe ich mal lieber nichts, wäre mir zu peinlich, naja einfach nicht aufgepasst. Dank Hubkiel aber überhauptkein Problem. Kaum war der Regen vorbei, blinzelte auch schon die Sonne wieder durch die Wolken und wir starteten augenblicklich den Motor um auszulaufen. Keine Stunde später gingen wir bei der SIXTEN, die ja schon fest vor Anker lag, längsseits. Traumhafte Abendstimmung! Die Angeln wurden klar gemacht, es gab nen Bierchen und das Abendessen wurde vorbereite (Würstchen mit Knödeln). Fast hätte es noch fangfrische Makrelen gegeben, aber einige meinten sie wären zu klein und sollten lieber wieder schwimmen gelassen werden. Mein weiches Herz brachte es dann nicht mehr fertig die vier (es waren 4Stück auf einmal dran!) zu töten. Bis 23:30Uhr genossen wir den Abend vor Anker. Dann verholte sich die „di Lemmer“ allerdings doch in den Hafen. Es gab bei milden Temperaturen noch nen Alster und dann ich traute meinen Augen Kaum ... (... um die Spannung zu steigern) lief in den recht engen Hafen ein 40Fuß extrema SportKatamaran ein und nun kommts, sie gingen bei meinen zarten 23Fuß längsseits. Komisches Bild. Die beiden Dänen brauchten zwingend Benzin und klapperten den ganzen Hafen ab, aber nur wir konnten mit 5Ltr aushelfen. Die beiden wollten am nächsten morgen an einer Regatta teilnehmen und es war kein Windhauch mehr vorhanden. Da hilft man natürlich! Um 5Uhr ging es für den Kat wieder weiter, ich legte mich dann nochmal wieder hin, war noch viel zu früh.

#### 23.08. Tag8:

Während der Nacht fing es an regnen. Regen (Typ:128) sollte fast den ganzen Tag runterkommen. Das ist dieser feine, teilweise schräg oder waagrecht fallende, wobei waagrecht fallend, hm hört sich komisch an, naja halt so ein Mieselpieselunagenahmregen! Nach dem aufsuchen der Sanitären Anlagen kündigte sich die SIXTEN per Funk an. Björn hatte sich am Köchel weh getan (jaja ist klar) und ich wollte keine Brötchen aus dem 1,5km entfernten Dorf holen (jaja fauler Sack). Hätte mir alles viel zu lange gedauert mit gemeinsamen Frühstück und so. Kaum war die SIXTEN im Hafen liefen wir zur Vorletzten Etappe dieser Reis aus. Per Motorkraft ging es ne halbe Stunde Richtung Osten um dann kurz vor der Rundung

der Nordostspitze Lyös mit der Genua zu segeln. Ging gut, aber war nicht gerade schnell. Also Groß mit einem Reff hoch. Ok, aber es könnte noch besser werden, also auch das Reff noch raus und so ging es unter Vollzeug Richtung Südwest. Björn durfte sich schonen und ging zum Hörspiel hören (eigentlich klar was man mit Hörspielen macht, oder?) unter Deck. Er hoffte einzudösen und erst kurz vorm Ziel von mir geweckt zu werden. Ganz so war es nicht, aber ähnlich. Bis kurz vor der Schleimündung konnte er sich unten aufhalten. Nur hin und wieder brauchte ich mal ein Getränk, oder einen fett- und zuckerfreien Müsliriegel (ganz tolles Frühstück Björn ☺, Solche Riegel sind bei mir ab jetzt verboten!!! Wenn schon, dann mit Zucker!) rausgereicht bekommen. In meinem Schwerwetteroffshoreölzeug von MUSTO verbrachte ich 5 Stunden im Regen (mal etwas mehr, mal etwas weniger). Wichtig war ein Handtuch unter der Spreyhood zu haben, denn sobald ich irgendetwas anfasste hatte ich nasse Hände und das sah man ihnen auch nach 3-4 Stunden an (runzlich, punzlich anzuschauen). Um uns rum verdichteten sich immer mal wieder richtig dunkle Wolkenmassen, aber irgendwie kreisen sie um uns rum. Der Wind war mit 4-6 Bft raumschots ganz erträglich und die Wellenhöhe überstieg auch kaum die 1,20m. Auf Höhe der Schlei wollte ich dann doch ein Reff einbinden und Björn musste mal rauskommen. Während des Reffvorgangs erwischte uns noch ein Böe und ich entschied mich das Groß gleich komplett weg zu nehmen. Machte aber der Geschwindigkeit kaum etwas aus. Noch immer liefen wir 5-6 Knt und das direkt auf Dampf zu. Am Ende hatten wir 32 SM auf dem Tageslog stehen und wir waren von Motor an in Lyö bis Motor aus in Dampf (also mit Anlegen) 6h und 10 Min unterwegs gewesen. Ergibt ein Durchschnitt von 5,2 Knt. Wenn Björn auf dem Vordeck steht kommen immer gleich irgendwelche Mädels an die helfen wollen, wenn ich alleine bin stehen, wenn überhaupt irgendwer, älteren Herren am Steg um eine Leine anzunehmen. Komisch, woran liegt das nur? Wir sehen uns doch angeblich so ähnlich! Nachdem ersten Aufklaren (raus aus den nassen Klamotten) ging es direkt zur Wurstbude. Ein frisch gezapftes Blondes und eine Wurst später sah es schon nicht mehr ganz so regnerisch aus, war es aber. Immer wieder kam ein Schauer vorbei. Also noch ein Pils und ab in die Kajüte. Nun war auch die SIXTEN schon in Funkweite. Hatte ich schon erwähnt das dieses WE gerade der Hafepokal ausgesegelt wurde. Zumindest waren die Plätze total knapp und ich stellte mich mal auf den Steg um den letzten freien Platz für die SIXTEN zu reservieren. Es folgte natürlich ein Anlegerbierchen und dann ausgedehntes Duschvergnügen, ein Besuch in der Pizzeria, Vorglühen auf der SIXTEN (mit total schönem Feuerwerk gucken) und dann ging es in die Disco. Gar nicht so schlecht der Schuppen! Es wurde spät. Als ich nach „Hause“ kam waren alle Luken vom Boot sperrangelweit geöffnet. Nanu, was ist den hier los? Ich hatte vorm Ausgehen den Heizlüfter angestellt um die Feuchtigkeit zu vertreiben. Obwohl das Thermostat nur auf 18° stand waren in der Kajüte stolze 23° und das ist zum schlafen eindeutig zu viel. Nach einer Gesprächsstunde mit Björn vielen mir ganz von alleine die Augen zu.

24.08. Tag9:

Der letzte Tag. Heimwärts, heimwärts sollte es gehen, aber es war ja nur noch ein Katzensprung und noch hatte es keiner Eilig. Gemütliches Frühstück, Schlendern, Strandbesuch. Ihr ahnt schon es war trocken und ab und zu gab es Sonnenschein ☺ Ich glaube gegen 13:30 Uhr ging es dann raus auf See. Das letzte Teilstück war ich singlehanded (einhand) unterwegs. Ich wollte es gerne und es war auch autofahrtechnisch besser. Im Vorhafen ging bei mir das Groß hoch und die Genua folgte geschwind. Die Fahrt konnte man allerdings nicht so bezeichnen. Ruige 2-3 Knt. Mehr war nicht drin, also alle feuchten Klamotten zum Lüften an Deck verteilt und die Sonne genossen. Die SIXTEN folgte unter ihrem gewaltigen Blister. Zwischenzeitlich beschleunigte mein Boot auf 4.5 Knt, aber nur um wenig später mit 2 Knt weiter zu treiben. Der SIXTEN ging es nicht schnell genug voran und sie packten alle Segel ein und motorten in Richtung Kieler Förde. Ich hoffe innerhalb der Förde etwas mehr Wind zu erwischen, aber es sah nicht gut aus. Bis Bülk hatte ich es per Segel geschafft, dann jedoch musste auch mein Motor uns voran bringen. Es war ein toller Segeltörn, mit duften Leuten und sämtlichen Wetterarten. Von Flaute bei Sonne bis Starkwind mit Regen war alles dabei.